

Hohe Treffsicherheit der FISK-Budgetprognosen für Österreich

Eine Evaluierung der Budgetprognosen des BMF, der EK und des FISK¹ ergab, dass die Prognosefehler der Fiskalindikatoren für Österreich (Budgetdefizit, strukturelles Budgetdefizit, Staatseinnahmen und -ausgaben) nahe beieinander liegen. Die gesamtstaatliche Budgetdefizitquote (in Prozent des BIP) wurde im Beobachtungszeitraum 2014 bis 2017 vom FISK ebenso wie vom BMF und der EK für das laufende Jahr und das Folgejahr im Schnitt um jeweils etwa 0,4% des BIP überschätzt (Hauth et al., 2018)². Im internationalen Vergleich sind Prognosefehler in dieser Größenordnung als sehr niedrig einzustufen. Schätzungen der EK (Fioramanti et al., 2016)³ für den Zeitraum 1969 bis 2014 zeigen bei fast allen EU-Ländern höhere Prognosefehler in der Größenordnung von 1% des BIP und mehr.

Die in eine Richtung gehenden **Verzerrungen der Fiskalprognosen für Österreich** (BMF, EK und FISK) waren **vorrangig** Ergebnis des **unerwartet starken** konjunkturellen **Aufschwungs** am Ende des Beobachtungszeitraums 2014 bis 2017. Zusätzlich könnte die **vorsichtige Planung** der Gebietskörperschaften und der strikte Budgetvollzug einen Beitrag zu einer zu pessimistischen Einschätzung der Fiskalindikatoren geleistet haben. Bei den FISK-Budgetprognosen lag der Anteil des „Fundamental- und Diskretionsfehlers“ (eigene Schätzfehler) an der Summe der Fehler (Bias)⁴ bei 32%, während der „Konjunkturfehler“ (Prognosefehler der vom FISK übernommenen WIFO-Makroprognose) einen Anteil von 47% und der „Basisfehler“ (Revisionen der Echtdata durch Statistik Austria) einen Anteil von 21% erreichte.

Die **Budgetprognosen des FISK** stützen sich, ebenso wie jene des **BMF**, auf die **Makroprognosen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO)**. Die EK-Budgetprognosen basieren auf **eigenen** Konjunkturprognosen. Die Resultate über die Budgetprognosefehler nach Ursachen machen die Bedeutung der makroökonomischen Prognosen speziell für die Einnahmenprognose sichtbar. Vor allem geringere Verzerrungen bei der Schätzung der **BIP-Komponenten der Verteilungsseite** (speziell der Arbeitnehmerentgelte) könnten die Güte der Fiskalprognose in Österreich verbessern.

Die mittlere **Prognosegüte** der **FISK-Budgetprognosen** von Herbst 2014 bis Herbst 2017 für die Jahre t und $t+1$ entsprach etwa jener des BMF und der EK, wobei die Prognose für **kurze Prognosehorizonte** (Herbstprognosen für das laufende Jahr t) **als unverzerrt** bezeichnet werden kann und der Bias niedriger ausfiel als jener des BMF und der EK. Der **Evaluierungszeitraum** umfasste mit (maximal) 12 Datenpunkten alle verfügbaren FISK-Budgetprognosen.

Die mittleren Prognosefehler des FISK, des BMF und der EK für die **Budgetdefizitquote** und die **strukturelle Budgetdefizitquote** fielen im Beobachtungszeitraum 2014 bis 2017 beinahe gleich hoch aus (Bias sowie MAF⁵ von etwa 0,4 bis 0,5% des BIP). Die Prognosefehler sind bei beiden Fiskalindikatoren **primär** auf Schätzunsicherheiten **bei den Staatseinnahmen- und Staatsausgabenschätzungen** zurückzuführen. Die **Prognosefehler** bei den **als „azyklisch“ definierten Staatseinnahmen und Staatsausgaben**

1 BMF steht für Bundesministerium für Finanzen, EK für Europäische Kommission und FISK für Fiskalrat.

2 Hauth, E., Holler, J. und Schuster, P. (2018). Prognosegüte der Budgetprognosen des Fiskalrates für den Gesamtstaat Österreich (siehe www.fiskalrat.at).

3 Fioramanti, M., González Cabanillas, L., Roelstraete, B. und Ferrandis Vallterra, S.A. (2016). European Commission's Forecasts Accuracy Revisited, European Economy Discussion Paper 27.

4 Der mittlere Fehler (Bias) zeigt, ob die Schätzungen systematisch verzerrt sind, d. h., ob die Budgetprognosen im Durchschnitt zu optimistisch oder pessimistisch waren, wobei sich Über- und Unterschätzungen kompensieren.

5 Der mittlere absolute Fehler (MAF) informiert über die Präzision der Prognose (durchschnittliche Summe der Prognosefehler in absoluten Größen), wobei sich Über- und Unterschätzungen nicht kompensieren.

Presseunterlage des Fiskalrates vom 28.9.2018

(nicht konjunkturabhängige Budgetpositionen) deuten auf **konzeptive Schwächen** des angewandten Konjunkturbereinigungsverfahrens im Rahmen der Fiskalregelüberwachung sowie auf fehlerhafte Abschätzungen der budgetären Wirkung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen hin. Die vorliegende Studie untersuchte diese Aspekte allerdings nicht.

Die ermittelte Präzision der Prognosen (BMF, EK und FISK) in Bezug auf die **strukturelle Budgetdefizitquote** attestiert **eine ausreichende Planbarkeit** des strukturellen Budgetsaldos in Österreich und die grundsätzliche **Eignung** als **Zielvorgabe für Fiskalregeln**.

In der Beobachtungsperiode 2014 bis 2017 als Zielvorgabe **wenig geeignet** erwies sich die im **EU-Regelwerk verankerte Ausgabenregel** für Österreich, bei der sich zwei Effekte (variable Zielvorgabe und unsichere Staatsausgabenentwicklung) kumulierten: So waren die aus den EK-Prognosen abzuleitenden, **variierenden Limitvorgaben** im Nachhinein betrachtet zu restriktiv (Bias von $-0,51$ bzw. MAF von $0,55$ Prozentpunkten). Zusätzlich wurden **die Wachstumsraten der (adaptierten, nominellen) Staatsausgaben überschätzt** (FISK: Bias von $0,34$ bzw. MAF von $0,39$ Prozentpunkten). Die Ausgabenregel im EU-Fiskalregelwerk wird als zusätzliches Beurteilungskriterium im Rahmen des präventiven Arms des Stabilitäts- und Wachstumspakts für einen konjunkturadäquaten Budgetpfad herangezogen.

Die **vorläufigen fiskalischen Echtdateien für das vorangegangene Jahr** (Stand März) seitens Statistik Austria fließen bei der Evaluierung der **Fiskalregeleinhaltung** durch die EK und in weiterer Folge durch den ECOFIN ein. Während nachträgliche Revisionen der Echtdateien beim Budgetdefizit gering ausfallen, zeigen sich **Schwächen** bei den vorläufigen Ergebnissen zu den **Staatseinnahmen und -ausgaben**. Eine Verbesserung der Datenqualität von März könnte mit **verkürzten Lieferterminen der subsektoralen Ebene und von großen ausgegliederten Staatseinheiten** an Statistik Austria erzielt werden.

Qualitätsverbesserungen bei wirtschaftspolitisch wichtigen **ökonomischen Kenngrößen** (wie z. B. im Bereich der Beschäftigungsentwicklung insgesamt und für den Sektor Staat), **präzisere Kostenabschätzungen** von bedeutenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Staates sowie ein **möglichst umfassender Zugang zu offiziellen Daten und Informationen** – unter Einhaltung der Geheimhaltungsvorschriften – für den **FISK** wären wichtige Elemente, um die Planbarkeit der Budgetentwicklung und die FISK-Prognosegüte weiter zu erhöhen und die Fiskalregeleinhaltung zu gewährleisten.

Rückfragehinweis: Büro des Fiskalrates, Tel. Nr.: (+43 1) 40420 DW 7471.

Presseaussendungen stehen Ihnen auf der FISK-Website zur Verfügung: www.fiskalrat.at